

# ÖSTERREICH'S FISCHEREI

65. JAHRGANG  
HEFT 8/9  
AUGUST/SEPT. 2012

ZEITSCHRIFT DES ÖSTERREICHISCHEN FISCHEREIVERBANDES





## KÄRNTEN

### Kärntner Seenbericht 2012

Die hervorragende Wasserqualität von 43 untersuchten Kärntner Seen bescheinigt auch in diesem Jahr wieder der 26. Kärntner Seenbericht.

11 Seen wurden mit einer sehr guten Wasserqualität als »oligotroph«, d. h. nährstoff- und algenarm, eingestuft. 17 Seen zeigten nur leicht erhöhte Nährstoff- und Algenkonzentrationen und wurden als »schwach mesotroph« bewertet. 8 Seen wurden als mesotroph eingestuft, 6 als schwach eutroph und 1 See als eutroph.

Die großen Seen zeigten gegenüber den Vorjahren eine unveränderte Trophie (Nährstoffstatus) zwischen oligo- (nährstoffarm) und schwach mesotroph (leicht erhöhte Nährstoffkonzentration). An neun kleineren Seen wurden Änderungen des Nährstoffniveaus gegenüber 2010 festgestellt.

Hinaufgestuft wurden aufgrund geringerer Gesamt-Phosphor-Konzentrationen 2 Seen, heruntergestuft aufgrund höherer Gesamt-Phosphor-Konzentrationen und verstärkter Sauerstoffzehrung in der Tiefe 7 Seen.

Ausführliche Informationen und Daten zu den limnologischen und hygienischen Untersuchungsergebnissen finden Sie im Internet: [www.kis.ktn.gv.at/seenbericht](http://www.kis.ktn.gv.at/seenbericht).



## NIEDERÖSTERREICH

### Neugestaltung der Pielachmündung

Im Rahmen des Förderprogramms Wasserwirtschaft genehmigte Bundesminister Berlakovich auch einen Projektantrag des Pielach-Wasserverbandes zur Neugestaltung der Pielachmündung in Form eines Mündungsdeltas mit verzweigtem Nebenarm, um den ökologischen Zustand des Gewässers zu verbessern.

Im Zuge des Kraftwerksbaues des KW Melk wurde die Donausohle im Bereich des Unterwassers eingetieft. Daher musste an der Pielachmündung eine Rampe errichtet werden. Über sie ist der Anschluss Pielach-Donau hergestellt. Die Pielachmündung besitzt keine flusstypische Ausprägung in Form von dynamischen Kiesbänken und Aufzweigungen des Gewässerlaufs. Erst im heutigen Donauflussbett lagern sich die Sedimente der Pielach zu Kiesbänken an. Die Pielachmündung ist bei niedrigen Wasserführungen der Donau nur eingeschränkt fischpassierbar. Der Lateiner Altarm ist für Fische der Donau ganzjährig nicht erreichbar.

Im Rahmen des EU-geförderten LIFE+ Projekts »Mostviertel-Wachau« ist die ökologische Umgestaltung der Pielachmündung und die Anbindung des Lateiner Altarms eine Maßnahme zur Verbesserung der Lebensräume und zum Schutz gefährdeter Tierarten. Die Maßnahme leistet einen Beitrag zur Erhaltung und Verbesserung der Lebensräume im Natura-2000-Gebiet »NÖ Alpenvorlandflüsse« und ist ein Baustein bei der Umsetzung von Natura 2000 und der EU Wasserrahmenrichtlinie.

Die Pielach ist der wichtigste Laichzubringer der Donaustrecke »Wachau« und hat übergeordnete Bedeutung für den Fischbestand der Donau. Alljährlich wandern beispielsweise Nasen, Barben und Huchen zum Laichen in die Pielach ein. Die Pielach ist einer der letzten Huchenflüsse Österreichs mit internationaler Bedeutung.



Mündungsbereich der Pielach in die Donau

Foto: Gravogl

Die Förderung der gewässerökologischen Maßnahmen leistet einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie in Österreich. Mit den bis 2015 zur Verfügung stehenden Förderungsmitteln soll für die prioritären Gewässer laut Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplanes der gute Zustand wiederhergestellt werden.

## **Vorstellung Huchen als »Fisch des Jahres 2012« im Landesmuseum Nieder- österreich, St. Pölten**

Der ganze Wonnemonat Mai war im Landesmuseum Niederösterreich dem Huchen gewidmet.

Im Rahmen der Vorstellung als »Fisch des Jahres 2012« durch das ÖKF konnte Museumsdirektor Dr. Erich Steiner als Hausherr die gesamte Prominenz des niederösterreichischen Fischereiwesens begrüßen, u. a. Hofrat Dr. Franz Karner (Leiter der Abteilung Land und Forst in der NÖ LR), Hofrat Mag. Gerald Thallauer (ebenfalls NÖ LR), KR Dr. Anton Öckher (Landesfischermeister NÖ),

Franz Kiwek (ÖFG), Dr. Otto Schwomma (LFV NÖ), Hans Kölbl (Verband Österr. Forellenzüchter) und DI Herbert Staudigl (Teichwirteverband Wien und NÖ) und viele mehr.

Im Laufe der Veranstaltung haben zwei prächtige Junghuchenexemplare im Kaltwasserbecken des Museums gemeinsam mit Forellen und Saiblingen ein neues Zuhause gefunden und können so noch von vielen Besuchern bewundert werden.

Landesveterinäramtsdirektor und Leiter der Abt. Land und Forst der NÖ LR Hofrat Dr. Franz Karner strich die artgerechte und naturnahe Haltung im Museum hervor, der schließlich auch ein Zoo nach EU-Richtlinie ist. Über die Sorgen und Nöte des Huchens bzw. der gesamten heimischen Fischwelt berichtete ÖKF Präsident Helmut Belanyecz.

Neben dem Neubesatz ist der Huchen im Mai auch »Objekt des Monats«, gleich zu erkennen an einer Vitrine mit einem Huchenkopfpräparat im Eingangsfoyer des Landesmuseums, einer Leihgabe des ÖKF.

Wenngleich der Huchen in der Kunstgeschichte eine untergeordnete Rolle spielt, hat ihm der Künstler Mag. Wolfgang Tambour einen Farbholzschnitt gewidmet. Dieser prägt auch das Etikett des »Huchenweins« von Huchenzüchter und Winzer Josef Fischer.